

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 19 (1957)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Em ne Musiker : (Georg Aeby)  
**Autor:** Schmid, Gotthold Otto  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-186672>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Em ne Musiker

(Georg Aeby †)

Wie het er albe gsinnt und gspilt so schön,  
Und komponiert mit wahre, volle Zaubertön.

Sys Wunderlied, chuum het er's ghört im Ohr,  
Het er's scho dirigiert vor sym erträumte Chor.

Zerscht het er gluegt und gstimmt, und lysli gsummt,  
Und d Melody het tönt, dass alles isch verstummt.

Gar sittig het er ds Wärk em Änd zuegfüert,  
Es het e jede packt und töuf im Härze grüert.

Di vile Stimme si für ihn es Echo gsi  
Vo allem Schöne, Guete, gsetzt i d Melody,

E Melody, wo cho isch usre bessere Wält,  
Wo für ihn meh isch gsi als alle Ruehm und Gäld.

Urüejig sträbt sy Geischt, gäng zwäg zum höche Flug.  
Er grüblet, suecht, nüd isch ihm schön, vollkomme gnuet.

\* \* \*

Doch ds Läbe het ihm früech vil Not und Chummer bracht,  
Und Chrankheit, Lide, Sorge, schwäri, schwarzi Nacht.

Jitz isch er ryf und frei, er ligt im Grab so still.  
Sy Seel, sys Herz singt wifers, wenn's der Hergott will.



Georg Aebly